

Cambridge, am 27. Januar 1948

Liebe Mutti, lieber Papa,

meinen Fehler sehe ich gerade eben: 27. Januar, was das nur soll! Hatten die Juden vielleicht doch recht, dass sie Ihr Neujahr in den Herbst legen liessen. Wie ich's schon sagte, ich wuerde sicher auch ein guter Jude. Es liegt mir, das neue Jahr sollte auch im Herbst anfangen; noch vordem die Blätter sich voellig gefaerbt haben soll man sagen: ein neues Jahr hat angefangen, der Tod ist der Einzug ins Leben. Das waere wirklicher Glaube, meint Ihr nicht auch? Wenn mein Freund Schopenhauer nicht Antisemit gewesen waere, haette er vielleicht auch nicht so sicher behauptet, dass alles Dasein Sterben ist. Im Herbst ein neues Jahr anfangen, gibt es ueberhaupt ein schoeneres Ja sagen zum Leben?

Seit drei Uhr arbeite ich an meiner Lou-Arbeit; vorher hatte ich mich um Registration, Wäsche, Schuhe, Briefmarken und dergleichen gekuemert, und auch einen Besuch bei Klemens gemacht. Er war in ungemein guter Stimmung, hat saemtliche Entscheidungen wegen meiner Kurse mir ueberlassen, und hat mich aufgefordert, ihm im Laufe der naechsten Tage die ersten Seiten meiner Lou-Arbeit zu bringen.

Ich habe heute acht Seiten fertig gebracht, und bin recht zufrieden darueber. Morgen moechte ich noch einmal zehn schreiben, und dann haette ich ja fast schon ein viertel meiner so emsig gesammelten Weisheit auf Papier, wo sie zwar verloren gehen kann, aber doch nicht vergessen, und durcheinander geworfen. Dass ich so schnell in Schreibstimmung haette geraten koennen, haette ich selbst nicht geglaubt; zu letzt, eben als ich aufhoerte ging es so schnell, dass ich selbst Angst kriegte, und ~~aufhoerte~~ aufhoerte, vordem ich alles hingeschrieben hatte was ich wusste, oder vordem irgend ein anderes Ungluock passieren moechte. Und nun gebrauche ich eben den Schwung, den ich gewonnen habe um Euch ein bisschen von mir zu erzahlen. Denn dass man nicht einfach aufhoeren kann zu schreiben, genauso wie man nicht einfach, auf Befehl anfangen kann, wisst Ihr ja wohl. Es ist dabei so wie beim Fischfang, man muss den richtigen Wind haben, sonst will's nicht gehen. Aber dann, vordem das Rot ueberladen wird und sinkt, muss man auch aufhoeren. Das alte Fischergebet, dessen ich von irgendwo erinnere werde ich heute abend beten: Gott sei Dank fuer diesen Tag, morgen mehr. *Oder vielleicht ist es auch gar kein Fischergebet und passt trotzdem.

Einen neuen Freund habe ich auch gefunden, namens Adrian Leverkuehn, ein Deutscher, wie Ihr Euch wohl dem Namen nach denken moegt, und dazu noch ein sehr interessanter Mensch. Ich weiss noch nicht viel von ihm, aber ich werde ihn in naechster Zeit ~~mit~~ kennen lernen. Ich glaube er wuerde Euch auch interessieren, und ich finde, bei Gelegenheit mussetet Ihr ihn kennen lernen. Dibelius habe ich noch nicht aufgesucht, aber ich glaube dass Adrian ein viel besserer Freund wird.

Mit McCabe habe ich heute meinen ersten Spaziergang gemacht, als ich mich von meiner Lou-Arbeit ein wenig ausruhte. Es war noch warm und eigentlich noch Sommer, obwohl dem Kalender nach der Herbst schon angefangen hat.

Meine Kurse werden, glaube ich, unglaublich - das ist paradox - interessant werden. Meinen Französisch Professor hatte mir Janet McPhedran gestern im Wagen schon als einen Don Juan ~~skizziert~~ beschrieben, gemäss den Erfahrungen ihrer Freundinnen. Also nicht Mutti's Typ. Ich habe ihn schon einmal gehört, ein abgedankter Offizier ist er, und sein Literaturverständnis mag demgemäss sein. Es kommt jedoch in erster Linie diesmal fuer mich darauf nicht an, sondern nur auf das Sprachliche; denn vom Literaturverständnis, habe ich, wenn ich mich nicht täusche, auch ohne Andre Morise, denn so heisst er, genug abgekriegt. Gott-sei-Dank bin ich ja keine junge Dame; er sollte mich also in Ruh lassen, und wenn es langweilig wird, brauch ich mir ihn ja nur mit einer Laute unter irgend einem Balkon zu denken, und die wunderschöne Mozart Arie, die mir sowieso schon dauernd durch den Kopf geht dazu.

Aber ich will schliessen, denn ich glaube Adrian wartet schon auf mich, und waere entsetzt, wenn ich nicht bald kaeme!

Gruesst Margrit, Jardens, und dergleichen von mir, auch Emma nicht vergessen, und einer Welle habe ich bestellt, sie soll Papa einen Knallkuss von mir geben.

Kuss,

Jochen